

Medienkrieg in Serbien

“Attacken gegen Serbiens ‘Verräter-Medien’ titelte die NZZ (18.2.) und ‘Prügel für die ‘Mörder Serbiens’ setzte der Tages-Anzeiger (7.3.) über seinen Artikel. Beide Beiträge waren dem gleichen Thema gewidmet: der Kriegsführung des serbischen Regimes gegen unabhängige Medienschaffende.

Am 10. Februar blies *Vojislav Seselj*, stellvertretender Premierminister Serbiens und Präsident der Serbischen Radikalen Partei, an einer Pressekonferenz zur Jagd gegen JournalistInnen (siehe Kasten Seite 2). Er beschuldigte die MitarbeiterInnen unabhängiger Medien, im Solde Amerikas zu stehen und direkt für den Mord an Verteidigungsminister Pavle Bulatovic mitverantwortlich zu sein.

Feinde sind keine Freunde

Schon wenige Tage vorher hatte der serbische Minister für Information, *Aleksandar Vucic*, ebenfalls Mitglied von Seseljs Radikaler Partei, in einem Artikel in der regierungstreuen Tageszeitung *Politika* die Medien angegriffen: “*Der Westen versucht durch seine unterwürfigen Medien hier alle elementaren Menschenrechte abzuschaffen – inklusive der Medienfreiheit und dem Recht auf freie Meinungsäußerung.*” Vucic richtete seinen Angriff vor allem gegen das Netzwerk unabhängiger elektronischer Medien in Serbien ANEM, dessen einziges Ziel es sei, sich mit millionenschwerer Unterstützung aus dem Westen und in Zusammenarbeit mit “terroristischen Medien im Kosovo” den serbischen Interessen entgegenzustellen. Er bezichtigte die Mitarbeiter von ANEM und die internationalen Geldgeber, serbische Gesetze zu umgehen, illegale Finanzaktionen zu tätigen und systematisch den Staat zu unterwandern.

Als ein Journalist zugab, dass die unabhängigen Medien Unterstützung von Freunden aus dem Ausland erhalten,

wandte Vucic ein: “*Ausländische Regierungen, die einen Krieg gegen Jugoslawien finanzieren, sind keine Freunde.*”

Krieg an allen Medienfronten

Trotz sofortiger und scharfer Reaktionen internationaler Medienorganisationen (z.B. der internationalen JournalistInnen-Union IFJ) auf die Aussagen von Seselj verschärften Vertreter der Radikalen Partei ihre verbalen Angriffe noch und gingen zu direkten Übergriffen über. *Aleksandar Tijanic*, Journalist und Freund des vor einem Jahr ermordeten Slavko Curuvija, wurde von der staatlichen Nachrichtenagentur Tanjug angeklagt, persönlich in den Mord an Verteidigungsminister Bulatovic eingeweiht gewesen zu sein. Tijanic, der vor drei Jahren den Posten als Informationsminister Serbiens aufgab, um als unabhängiger Journalist zu arbeiten, wurde als “Verräter” und “Feind” gebrandmarkt.

Die Angriffe gegen unabhängige Medienschaffende sind aber nicht einfach das Steckenpferd der Serbischen Radikalen. Der Jugoslawische Informationsminister *Goran Matic* stellte sich ausdrücklich hinter die Übergriffe: “*Es gibt tatsächlich Journalisten in Jugoslawien, die von ausländischen Mächten gebraucht werden, um das Land zu destabilisieren.*” Und *Mirjana Markovic*, Milosevics Ehefrau und oberste Chefin der “Vereinigten Linken” JUL, rief zur “Dekontaminierung der Medien” auf. Am 6. März folgten fünf bewaffnete und als Polizei Uniformierte diesem Aufruf, stürmten die Sendeanlagen des unabhängigen Belgrader Radio- und Fernsehsenders *Studio B* im Vorort Torlak, prügelten einen Nachwächter und einen Techniker zusammen, zerschnitten Kabel und stahlen einen Teil der Ausrüstung. Statt den Fall aufzuklären, verurteilten die Behörden *Dragan Kojadinovic*, Chefredaktor des Senders, zu 75'000 DM Busse für die Aussage eines Fernseh-

Fortsetzung Seite 2

Medienhilfe 1999

1999 war für die Medienhilfe Ex-Jugoslawien ein bewegtes Jahr. Der Krieg der serbischen Armee gegen die Unabhängigkeitsbewegung im Kosov@ und der Krieg der Nato gegen Serbien warfen alles über den Haufen, was geplant war. Ab März stand die Kontaktarbeit zu unseren PartnerInnen im Vordergrund: Es galt, die vertriebenen JournalistInnen aus dem Kosov@ und die abgetauchten KollegInnen in Serbien zu finden, neue Projekte zu entwickeln, neue Mittel zu beschaffen, neue Brücken zu schlagen, Öffentlichkeit hier herzustellen. Mit hunderten von gratis geleisteten Stunden versuchten wir, der Not gerecht zu werden und unsere PartnerInnen in dieser schweren Zeit so gut wie möglich zu unterstützen. Die Einträge des letzten Jahres auf unserer Homepage zeugen von dieser Arbeit.

Schwierig gestaltete sich auch die Zusammenarbeit mit den Instanzen des Bundes. Infolge Umstrukturierungen und Überlastungen blieben unsere Projekte – im März termingerecht eingereicht – liegen und wurden nicht beantwortet. Der Übergang der Zuständigkeit vom “Dienst für Friedensfragen” der “Politischen Abteilung III” neu zur “Abteilung für Zusammenarbeit mit Osteuropa” (Teil des Departements für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA beim Eidgenössischen Departement für Auswärtiges EDA) kostete uns und vor allem unsere ProjektpartnerInnen viel Zeit und Energie. Inzwischen ist die Zusammenarbeit aber auf stabile Füße gestellt und mit einem Projekt in Montenegro gut angelaufen.

Das Jahr 2000 wird nicht weniger Arbeit für die Medienhilfe bringen – auch wenn wir von Katastrophen wie Kosov@ hoffentlich verschont bleiben. Wir hoffen, dass wir dabei weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen dürfen. Vielen Dank.

Seseljs Hetzjagd

Auszüge aus der Medienkonferenz vom 10. Februar

Auf die Frage nach Massnahmen gegen den sogenannten "Staatsterrorismus des Westens" antwortete Seselj dem Reporter des unabhängigen Senders B2-92: "Wir werden gegen all diejenigen vorgehen, die ihre Befehle aus dem Westen erhalten, die Geld von den Amerikanern und ihren Verbündeten erhalten, um gegen uns zu handeln. Wir werden dies auf angemessene Art tun. Sie werden diese angemessene Art selber erleben. Wir haben die Samthandschuhe ausgezogen. Es ist kristallklar: Wer zum Schwert greift, soll durch das Schwert umkommen. Daran sollt ihr denken. Ihr müsst nicht meinen, wir lassen uns wie Kaninchen abschlachten oder dass wir euch verhätscheln und pflegen werden wie Topfpflanzen. Passt auf! Ihr von B2-92 und der andere verräterische Abschaum. Ihr müsst nicht meinen, dass ihr überleben werdet, wenn wir hingerichtet werden. Da täuscht ihr euch."

Auf die Frage, ob er Angst habe vor Attentaten, meinte Seselj: "Ihr solltet wissen, das ich vor nichts Angst habe. Ihr solltet Angst haben. Ihr, die ihr für verräterische Medien arbeitet. (...) Ihr arbeitet gegen euer eigenes Land; ihr werdet bezahlt mit amerikanischem Geld, um unser Land zu zerstören. Ihr seid Verräter der schlimmsten Art. Es gibt nichts schlimmeres als euch. Ihr seid schlimmer als alle Kriminellen. (...) Ihr seid genau gleich, diejenigen, die den Verteidigungsminister (Pavle Bulatovic) umgebracht haben und diejenigen, die Propaganda gegen ihr Land verbreiten. Ihr seid die gleichen Kriminellen. (...) Die Mörder sind bei denen von euch zu suchen, die von ausländischen Geheimdiensten bezahlt werden. Ihr seid Komplizen in diesem Mord. Ihr Journalisten meint, ihr seid so etwas wie heilige Kühe. Einige von euch sind zwar Kühe, aber nicht heilig. Ja, diejenigen von euch, die für die Amerikaner arbeiten, ihr von Danas, von B92, von Glas javnosti, von Novosti, ihr von Blic. Ihr seid die Verräter der serbischen Nation. Ihr arbeitet freiwillig für die Interessen derjenigen, die serbische Kinder umgebracht haben. Ihr macht das freiwillig. Ihr habe eure Seelen verkauft."

Fortsetzung von Seite 1

gastes in einer Diskussionsendung vom 26. Februar. Und nur zwei Stunden später erhielt *Studio B* die Rechnung der Telecom: Innerhalb von sieben Tagen sei die Summe von 1,7 Millionen DM (nach offiziellem Wechselkurs) für die Benutzung der Radio- und Fernseh-Frequenzen zu überweisen. Absender der Telecom-Rechnung: *Ivan Markovic*, jugoslawischer Minister für Telekommunikation und ranghohes Mitglied von Mirjana Markovics JUL... Die oppositionelle Stadtregierung von Belgrad hat beschlossen, den Betrag zu bezahlen, fordert aber eine detaillierte Rechnung, da diese ihrer Meinung nach illegal ist.

Auch auf "gesetzlichem" Weg wird der Kampf gegen unabhängige Medien geführt. Mit dem Ende November 1998 erlassenen restriktiven Mediengesetz wird weiterhin gegen Medien vorgegangen, die sich der Regierungslinie widersetzen. Immer wieder erhalten Zeitungen und Zeitschriften sowie ihre verantwortlichen Herausgeber hohe Strafen wegen "Ehrverletzung gegen Regierungsmitglieder" oder wegen "staatsfeindlicher Propaganda". Die Zeitungen *Danas*, *NIN* und mehrere lokale Zeitungen wurden zum wiederholten Male mit Beträgen gebüsst, die ihr weiteres Erscheinen direkt infrage stellen. Bei *Glas javnosti* ging die Poli-

zei soweit, Büro-Inventar zu konfiszieren und die Druckerei *ABC Glas*, welche die Zeitung druckt, zu übernehmen und 400 Angestellte zu entlassen.

Widerstand gegen den Radikalen-Terror

Lokale Medienschaffende haben sich zusammengeschlossen, um diesen Angriffen Widerstand zu leisten. Auf Initiative der Unabhängigen JournalistInnen-Vereinigung Serbiens NUNS kam ein Aufruf zustande, mit dem die staatlichen Behörden aufgefordert werden, die Provokationen und Aufrufe zur Gewalt zu ahnden und die Medienfreiheit zu garantieren. 32 elektronische Medien und 21 Printmedien beschlossen zudem, Medienkonferenzen und Medienmitteilungen von Seseljs Radikaler Partei zu boykottieren. Zudem wurde Strafanzeige gegen Seselj eingereicht. Mit internationaler Öffentlichkeit und Unterstützung durch Medienorganisationen hoffen die serbischen unabhängigen Medien, den Angriffen widerstehen zu können. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien unterstützt den Kampf für Medienfreiheit und -vielfalt mit all ihren Möglichkeiten.

Roland Brunner

weitere Informationen finden sich auf unserer Homepage www.medienhilfe.ch unter News.

Mediennews

Bosnien

Nach dem Bombenattentat letzten Oktober auf *Zeljko Kopanja*, Chefredaktor von *Nezavisne Novine* in Banja Luka, beschlossen die Vertreter der internationalen Behörden ein Sechs-Punkte-Programm zum Schutz der Medienfreiheit und der JournalistInnen. Gefordert wird eine Gesetzgebung, die Medienschaffenden Zugang zu Informationen, reguläre Arbeitsbedingungen und Schutz bei ihrer Arbeit zusichert. Besonders gefordert werden Verbesserungen in den Beziehungen der Polizei zu den Medien und die Beseitigung der Kontrollen über das Medienschaffen durch Staat und Politik.

Die TechnikerInnen der Internationalen Medienkommission haben Mitte Februar mit militärischer Unterstützung der SFOR den Fernsehsender *TV Erotel* in Mostar geschlossen. Zum ersten Mal wurden militärische Einheiten für eine solche Aufgabe eingesetzt. Die Station war berüchtigt für ihr extrem nationalistisches Programm.

Montenegro

Mit Unterstützung des Bundes und in Zusammenarbeit internationalen Medienorganisationen hat die Medienhilfe Ex-Jugoslawien ein Projekt realisiert, das der Zeitung *Vijesti*, der Zeitschrift *Monitor* und anderen unabhängigen Publikationen in Montenegro zu einer neuen Farb-Rotations-Druckerei und einer entsprechenden Druckvorstufe verhilft. Während die Druckmaschine günstig aus zweiter Hand in England besorgt werden konnte und schon im Betrieb ist, fehlen für die Druckvorbereitung noch einige neu zu beschaffende Teile, da sich die Anlieferung nach Montenegro infolge der politischen Spannungen kompliziert hat. In den nächsten Wochen sollte das ganze Projekt über rund 635'000 Franken aber abgeschlossen sein.

Kroatiens Medien im Umbruch

Die Medienwelt in Kroatien ist im Umbruch. Kurz nach dem Tod des vorherigen Präsidenten Tudjman und dem Sieg der Opposition bei den Parlamentswahlen im Januar 2000 weht ein neuer Wind durch das Land.

Nach zehn Jahren nationalistischer Parteienherrschaft der HDZ und damit verbundener Unterdrückung der Medienfreiheit stehen die Medienschaffenden in Kroatien jetzt vor neuen Herausforderungen. Sie müssen beweisen, dass sie auch unter den neuen Voraussetzungen fähig sind, politisch unabhängig und professionell zu arbeiten.

Die Veränderungen begannen – beinahe unglaublich – bei der Tageszeitung *Vjesnik* in Zagreb. Bis vor kurzem war die Zeitung bekannt für ihre extreme nationalistische Propaganda. Jetzt wurde *Igor Mandic* zum neuen Chefredaktor bestimmt – einer der schärfsten Kritiker des Tudjman-Regimes. Die erste Forderung an seiner ersten Sitzung als Chefredaktor lautete: Schluss mit dem *hate speech*, den Hasstiraden in der Zeitung. Er bestimmte als regelmässigen Kolumnisten *Boris Buden*, der bisher für die unabhängige Presse (ARKzin, Bastard) geschrieben hat und für seine scharfen, analytischen Kritiken bekannt ist.

Die staatlich kontrollierten Medien begannen, über die wirtschaftlichen Folgen der zehn Jahre dauernden systematischen Zerstörung der Wirtschaft und die kriminellen Privatisierungen durch den Familienclan des Präsidenten zu berichten. Bisher war es unvorstellbar, dass solche Themen den Weg in die regimekontrollierten Massenmedien finden würden.

Alle Sauli werden Pauli

“Wenn man auf einen Berg klettern könnte, der hoch genug wäre, um über die ganze Medienwelt von Kroatien hinwegblicken zu können, dann wäre das eine wunderbar unterhaltsame Landschaft. Man könnte die glühendsten Sprecher und Verteidiger der alten Partei und ihrer Politik unter den JournalistInnen sehen, die jetzt in dunkler Nacht, nur mit Unterwäsche oder Pyjama bekleidet, sich heimlich ins Lager der alten Opposition zu schleichen. Alle Zeitungen sind jetzt plötzlich unglaublich frei und ohne Tabu-Themen, offen für jede Geschichte und jeden Gesprächspartner.” So beschreibt

der Journalist *Drago Hedl* die plötzlichen Wandlungen der Zeitungen.

Einige der führenden Figuren der Staatsmedien haben ihren Rücktritt und ihre Kündigung bei der neuen Regierung deponiert, so zum Beispiel der Direktor des kroatischen Fernsehens HTV und der Direktor der staatlichen Nachrichtenagentur HINA. Über das kroatische Fernsehen wird im Moment im Parlament verhandelt. Zur Diskussion steht, wie der Übergang vom staatlichen zur öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalt zu bewältigen sei.

Späte Erfolge

Weitere, bisher unvorstellbare Ereignisse überschlugen sich: Ein Gericht erklärte die Privatisierung der einstigen Qualitätszeitung *Slobodna Dalmacija* aus Split für null und nichtig. 1993 wurde die Zeitung per Beschluss der staatlichen “Agentur für Restrukturierung und Entwicklung” zu 43 Prozent in die Hände eines der reichsten kroatischen Tycoons gespielt: *Miroslav Kutle*. Kutle sitzt seit kurzem im Gefängnis. “Nach sechs Jahren erhalten wir endlich Genugtuung für den Streik, den wir damals gegen die Veruntreuungen und Unterschlagungen bei der Privatisierung durchgeführt haben”, erklärt *Ilija Marsic*, Präsident der Vereinigung der Aktieninhaber von *Slobodna Dalmacija*.

Auch in der kroatischen Gesetzgebung weht ein neuer Wind. Das Verfassungsgericht akzeptierte alle Klagen der unabhängigen Wochenzeitung *Feral Tribune* und hob einige provisorische Verfügungen auf, die unter dem gültigen Mediengesetz gegen die Zeitung verhängt wurden. Während der zehnjährigen Herrschaft der HDZ mussten die JournalistInnen eine breite

Media-Mailing

Sind Sie an laufenden Informationen über die Mediensituation im ehemaligen Jugoslawien interessiert? Um Ihnen die Arbeit zu ersparen, jedesmal nach **Neuigkeiten auf unserer Homepage <http://www.medienhilfe.ch>** zu suchen, verschicken wir die **Neueinträge auch per E-Mail**.

Sind Sie interessiert daran, diese laufenden Updates zu erhalten? Schicken Sie uns eine kurze Nachricht: Betreff ADD MEDIA an roland@medienhilfe.ch

Palette von repressiven Massnahmen der Regierung aushalten. Rund 1000 Gerichtsfälle gegen JournalistInnen und Medien wurden eröffnet, mehr als 300 alleine wegen Beleidigung oder Verleumdung von Regierungsmitgliedern und mehr als 600 Fälle von Klagen für Schadensgelder gegen Herausgeber und Verleger. Der Betrag all dieser Klagen überstieg 25 Millionen Franken!

Neue Aufgaben

Die neue politische Situation in Kroatien eröffnet auch neue Möglichkeiten für die Rückkehr vertriebener serbischer Flüchtlinge. Die HDZ hatte solche Pläne systematisch blockiert. Eine Partnerin der Medienhilfe Ex-Jugoslawien, die Nachrichtenagentur *STINA*, will einen aktiven Beitrag leisten, indem serbische Flüchtlinge in Bosnien und Serbien Zugang zu Informationen über die Situation und über Rückkehrmöglichkeiten erhalten sollen: die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Situation in “ihrer” Stadt, die zu berücksichtigende gesetzliche Grundlage für eine Rückkehr und für die Wiedererlangung ihres Besitzes (Häuser, Ländereien), Wiederaufbauprojekte, Beschäftigungsmöglichkeiten usw. Dieses *STINA*-Projekt ist Teil eines grösseren Programmes für ein Informations-Netzwerk für Flüchtlinge, an dem die Medienhilfe im Moment arbeitet – zusammen mit einem Dutzend Medienpartner in Kroatien, Bosnien und der Bundesrepublik Jugoslawien und mit verschiedenen Schweizer Hilfswerken.

Jasna Bastic

Jahresbericht 1999

Der Jahresbericht 1999 der Medienhilfe wird in diesen Tagen fertiggestellt und Anfang April allen SpenderInnen zugeschickt. Sie können ihn bei uns bestellen oder ab April auf der Homepage einsehen.

Mediennebel im Kosov@

Unter dem Titel "Kosovarisation" haben wir im letzten Medienhilfe-Info die Medienpolitik der internationalen Gemeinschaft und der offiziellen Schweiz im Kosov@ kritisiert. Statt dass sich die Situation nun mit der Zeit bessern würde, verdichtet sich der Nebel der Ungewissheit – auch beim Medienschaffen.

Auf dem Mist der Nachkriegsgesellschaft im Kosov@ wuchern die Medienprojekte. Lokale Radiostationen schießen wie Pilze aus dem Boden. Dabei wuchert aber vor allem Unkraut. Statt dass nun die Internationale Gemeinschaft als Gärtnerin den Wildwuchs eindämmen würde, trägt sie selber zur Verwirrung bei.

Der Publizist *Shkelzen Maliqi* hält fest: "Das Protektorat im Kosovo baut auf einer Kooperation zwischen UNO, KFOR (inkl. Nato und russische Truppen) und der OSZE. (...) Aber das Verhältnis dieser drei Organisationen, besonders zwischen UNO und OSZE, sind nicht immer kooperativ. Während die OSZE zum Beispiel eine Medien-

gesetzgebung vorbereitet und damit die Grundlage für neue öffentliche Medien im Kosovo legt, gründete die UNMIK im Alleingang Radio Television Kosovo RTK – ohne mit der OSZE oder lokalen Medienschaffenden und ExpertInnen im 'Media Advisory Board' Rücksprache zu nehmen. Der neue Sender arbeitet ohne lokale Leute einzubeziehen und die Zuschauer beklagen sich über die schlechte Qualität des Programms. Viele fühlen sich beleidigt, weil keine Medienschaffende angestellt wurden, die 1989 von Belgrad aus den Diensten von Radio Television Pristina entlassen wurden."¹

Millionen für nichts

RTK besteht aus zwei Teilen: aus Radio Kosova und dem Fernsehen TVK. Während Radio Kosova durch den Einbezug lokaler MitarbeiterInnen in der Zwischenzeit an Profil und Bedeutung gewonnen hat, ist TVK immer noch frei von Bodenhaftung. Chef von TVK ist der Schweizer SRG-Präsident *Eric Lehmann*. In letzter Zeit tourt er um die Welt, um die benötigten Millionen für TVK zu finden. Von mindestens 30 Millionen Franken in die Rede. Lehmann denkt dabei – jenseits aller Realitäten – auch an Konzessionsgelder im Kosov@ selber, an Werbeeinnahmen, an Unterstützung durch die Kosov@-Albaner in der Schweiz... Auf dem Bürotisch der Medienhilfe liegt ein "Projektantrag", mit dem 8 Millionen DM für RTK aufgetrieben werden sollen – 7,5 Millionen davon für Lehmanns TVK. Das Projekt umfasst ganze zwei Seiten; eine davon ist das Budget. Nichts genaues über Programmstrukturen, nichts über Projektziele, nichts über die lokale Mediensituation, über PartnerInnen vor Ort, über langfristige Strategien... Würde die Medienhilfe mit einem solchen Projekt in Bern vorstellig, wir würden glattweg ausgelacht. Unsere Projekteingaben umfas-

sen meistens detaillierteste Angaben auf 15 bis 20 Seiten. Aber eben: Vor den Bundesbehörden sind alle gleich, nur die einen etwas gleicher...

Aber um den von der Schweiz finanzierten und von der Schweizer Stiftung *Hirondelle* betriebenen UNMIK-Sender *Blue Sky* steht es nicht besser. Die Berichterstattung von *Blue Sky* ist eine mittlere Katastrophe (nachzulesen auf ihrer Homepage (www.hirondelle.org). Zum Beispiel die News vom 7. März: Während die Schlagzeilen von 40 Verletzten, davon 16 französischen KFOR-Soldaten spricht, erwähnt die Meldung selber noch zwei Verletzte. Adem Jahari, einer der Gründer der Kosovo Befreiungsarmee UÇK, wird in der Schlagzeile und in der Meldung als "Kosovar hero" bezeichnet, der mit "20 Mitgliedern seiner Familie sein Leben für die Freiheit des Kosovo geopfert hat"... Professioneller Journalismus?

Positive Meldungen muss man selber verbreiten. So lobt sich in der Zeitschrift *Eine Welt*, herausgegeben vom Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, der *Hirondelle*-Redaktionsverantwortliche Philippe Dahinden gleich selber: "Die UNO suchte eine Organisation, die fähig ist, sehr schnell ein Radio auf die Beine zu stellen, das in journalistischer Weise informiert." Das Programm von *Blue Sky*? "Jeden Morgen und jeden Abend zehn Abend zehn Minuten Nachrichten unter dem Titel 'UNMIK on air'." Das höchste aller journalistischen Gefühle aber: "Blue Sky bietet auch Features und Gesellschaftsreportagen an. So geht eine Journalistin in die Schulen und bittet die Kinder, Wörter wie 'Liebe' oder 'Nato' zu definieren."²

Roland Brunner

- 1) IWPR, International War&Peace Report Nr. 107, 14. Januar 2000.
- 2) *Eine Welt*, Nr. 1/März 2000. Zeitschrift des Departements für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA beim EDA.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Medienhilfe Ex-Jugoslawien
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/272 46 37
Fax 01/272 46 82
info@medienhilfe.ch
Verantwortlich: Roland Brunner
Das Medienhilfe-Info erscheint
4mal jährlich. Es geht an alle Mitglieder des Vereins Medienhilfe.
Druck: ropress, Zürich

AZB 8031 Zürich

Addressänderungen an:
Medienhilfe Ex-Jugoslawien, Postfach, 8031 Zürich

**Unterstützung für unabhängiges Medienschaffen
und professionellen Journalismus.**

**Ihre Spenden an:
Medienhilfe Ex-Jugoslawien
Postfach, 8031 Zürich
PC 80-32253-9**